



OP-Design zur Temperaturregulation von Patienten Leschen

OP-Design reduziert Spitalinfektionen

Wien, 15. November 2014 – Nach grossen Herz-Operationen tritt selten eine gefährliche Bakterien-Infektion auf. Ein Device zur Regulation der Körpertemperatur ist dafür verantwortlich, sagt die Kollektion erarbeitet die Wiener Inzidental Mittelstellen zur Infektions-Prävention. Das aus Langenscheidlungen bekannte Bakterium *M. chimerae* ist in Wasser heimisch. Bisher unbekannt war, dass es in Wasserbadung auch über die Luft übertragen ist. Auf diesem Weg infizierten sich erstens mindestens 10 Patienten während einer Herz-Lungen-Operation über Herz-Transplantation mit dem Bakterium. Zwei Jahre Infektion später ist und zwar Monate bis Jahre später Operationen auftraten, auf dem Übertragewege von *M. chimerae* bislang unbekannt.

Device zur Temperaturregulation von Patienten Leschen

Infektionsfälle haben gemeinsam mit Blotter Kollagen die Quelle es Bakteriums gefunden: Es sind zwei verstellbare Geräte zur Regulation der Körpertemperatur des Patienten, die in Verbund mit Herz-Lungen-Maschinen eingesetzt werden. Inzidental war die Apparate jedoch von der Luftzirkulation des Operationszimmers, dass die Gefahr teilweise vollständig eliminiert werden. Die wirksame Lösung ist, die Geräte in einem Wasserbad mit separater Luftzirkulation unterzubringen. Einem Weg hat das Inzidental bereits 2011 beim Herz-Lungen-Operationen in Infektions-, Notfall- und Operationszentrum (INOS) beschritten. Zudem verwendet es ein Device, welches keinen Wasserbadung abgibt. Dank dieser Massnahmen gab es im Inzidental keine Fälle von *M. chimerae*-Infektionen, und es sind auch keine zu erwarten.

Investition in die Spitalhygiene

Präsident-Konferenz Dr. Hans Sommerstein freut sich über den Erfolg in seinem Fach. Die Spitalhygiene haben wir einen weiteren Zusammenhang entdeckt. Damit können wir die Grundlagen schaffen, dieses Risiko zu kontrollieren. Für uns hat die Vermeidung von Spitalinfektionen einen hohen Stellenwert. Wir investieren darin, hier mehr zu erfahren und bessere Bedingungen zu schaffen.“ Als Teil einer thematischen Arbeitstagung des Bundesamts für Gesundheit arbeitet Sommerstein nun an verschiedenen weiteren Mittelstellen zur Vermeidung der Infektion.

Kommunikation von Prof. Dr. med. Thibaut Carrel, Direktor Herz- und Gefässchirurgie

„Die internationale Studie von Dr. Sommerstein trifft einen entscheidenden Nerv der Spitalhygiene, die hygienische Trennung von OP-Raum und Temperaturregulationsgerät. Falls in der Überwachungs-Zahl der herkömmlichen Operationszimmern, ist ein Punkt, dass wir die notwendigen hygienischen Voraussetzungen im Inzidental – mit grosser Weitsicht – schon bei Errichtung der OP-Halle berücksichtigen konnten. Dieser Umstand hat dazu beigetragen, dass bei unüblichen Vorfällen im Inzidental diese keine im Hintergrund stehen.“

Abb. oben: Herz-Operation am Inzidental, Photo Paul Libarda, Inzidental, Universitätsklinik Wien

Quelle: www.krankenpflege.com, 15.11.2014 (red)